

Dick Richards im Buch "Weil ich einzigartig bin."

EINLEITUNG

Dieses Buch stellt das ins Zentrum, was an uns gut und richtig und wahr ist. Es ist geschrieben für jenen besten Teil von uns, unseren einmaligen Geist.

Zwei glückliche Erlebnisse, beide sind etwa zehn Jahren her, waren Auslöser für dieses Buch. Das erste ereignete sich in einem kleinen Dörfchen an der Südküste Englands, wo ich mit meinem Freund und gelegentlichen Kollegen Calvin Germain für ein Großunternehmen einen Workshop leitete. Calvin verwendete in seiner Arbeit als Management-Trainer den Begriff „Urvorgang“, den ich heute als „Genius“ bezeichne.

Während unseres Aufenthalts an der englischen Küste machte Calvin mich mit den Techniken vertraut, mit denen er Klienten ihren Urvorgang deutlich machte. Und er leitete mich durch den höchst spannenden – und gelegentlich frustrierenden – Vorgang der Benennung meines eigenen Genius.

Alle, die wie wir daran arbeiten, anderen bei ihrer Entwicklung zu helfen, suchen ständig nach neuen Ideen und Techniken. Ein paar davon hatte ich auch in der Tasche, als Calvin sagte: „Hier ist etwas, das ist neu und funktioniert sehr gut.“ Was ich dann von Calvin über den Urvorgang lernte, schien mir tiefgreifender und wirkmächtiger als alles, was ich vorher kennengelernt hatte.

Das zweite Erlebnis ereignete sich in New Jersey, etwa ein Jahr nach der Begegnung mit Calvin. Ein anderer Freund, mit dem ich gelegentlich zusammenarbeite, Marvin Israelow, arbeitete für eine große Firma. Er heuerte mich an, um für seine Firma ein neues Trainingsprogramm zu entwickeln. Die Firma mußte sich umstrukturieren. In der Vergangenheit hatten die vorgesetzten Manager das berufliche Fortkommen ihrer Untergebenen gelenkt. Das ging nun nicht

mehr, weil sich die Zuständigkeiten der leitenden Manager rasend schnell erweiterten. Die Firma wollte die einzelnen Angestellten in die Lage versetzen, ihre eigene berufliche Weiterentwicklung in die Hand zu nehmen. Das geplante Trainingsprogramm sollte das ermöglichen.

Um ein Trainingsprogramm zu entwickeln, braucht es einen Grundentwurf, eine Art Landkarte oder Rahmen, der es Designern, Trainern und Teilnehmenden ermöglicht, zu unterscheiden, was in das Programm aufgenommen werden soll, was nicht, und wie eine Abfolge von Veranstaltungen entwickelt werden kann, die schließlich zu dem gewünschten Ziel führt.

Ich kam zu dem Schluß, daß die Ideen und Methoden, die ich durch Calvin kennengelernt hatte, ein ausgezeichnete Ausgangspunkt waren, um Menschen darin zu unterstützen, für ihr Berufsleben und ihre Karriere selbst die Verantwortung zu übernehmen. Ich entwarf ein Trainingsprogramm, das um den Urvorgang herum aufgebaut war, zu dem aber auch Themen wie Engagement oder die eigene Lebensaufgabe gehörten.

Dieses Buch folgt mehr oder weniger dem Aufbau dieses Workshops, und im achten Kapitel findet sich ein Modell so eines Trainingsprogramms.

Dieses Programm wird noch heute, während ich das hier schreibe, verwendet. Effektivitätsstudien haben in der Firma zu dem Entschluß geführt, das Training weiterhin anzubieten, weil immer neue Angestellten davon profitieren können.

Seit diesen beiden Erlebnissen hat sich mein Verständnis des Urvorgangs vertieft, ebenso wie meine Offenheit für meine eigene Spiritualität. Deshalb nenne ich das außergewöhnliche Phänomen, das Calvin mir nahegebracht hat, heute nicht mehr Urvorgang, sondern spreche vom „Genius“.

14

Ich habe das Konzept des Genius auch auf vielen anderen Gebieten nützlich gefunden. Freunde, Mitarbeiter und die Manager, die ich coache, sehen darin ein gutes Werkzeug, besonders in Übergangszeiten in ihrem Berufsleben. Es hilft ihnen, die Richtung festzulegen. Wenn Teams, die ich berate, den Genius der einzelnen Teammitglieder erfahren, eröffnet ihnen das eine ganz neue Wertschätzung des Beitrags, den jeder einzelne zur gemeinsamen Aufgabe leisten kann. Wenn eine Gruppe von Managern Ziele für ihr Unternehmen formuliert, ist das Wissen um den Genius der anderen eine wertvolle Hilfe. Sie erkennen, daß eine Zielbeschreibung, die den Genius der einzelnen Personen mit einbezieht, sie ihr Vorhaben leichter anderen vermitteln und sich selbst ihrem Ziel intensiver widmen können.

So wurde das Konzept des Genius und die Techniken ihn richtig zu benennen, die Grundlage für Trainingsprogramme auf verschiedenen Gebieten – Führungsqualitäten, selbstverantwortliche Karrierestaltung, Teamarbeit und Kreativität.